Schönberger Blätter Heft 136

# Das Gut Heimer in Tettau

## mit Windmühle, Braunkohle-Bergbau und Ziegelei

Ausgewählte Dokumente

(nebst einem Anhang zum Thema „Ziegel-Kunde“

Hrsg. Joachim Krause 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,
bisher sind in der Reihe „Schönberger Blätter“ vor allem Beiträge zu Themen aus Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Philosophie und Religion erschienen (z.B. zu Gentechnik und Kernenergie, Stammzellenforschung und Retortenbabys, Klimawandel, Klonen, Lebensstil, Hirnforschung, Weltbevölkerung, Chaosforschung und anderes mehr).
**Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienenen Hefte und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter:**
**http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html**
Beginnend mit Heft 48 wird die Reihe um einige heimatgeschichtliche Beiträge erweitert.
Viel Spaß beim Lesen!
***Ihr Joachim Krause***

**Druck: 4. Januar 2024**

Rückfragen, Hinweise und Kritik richten Sie bitte an:
**Joachim Krause, Hauptstr. 46, 08393 Schönberg**, Tel. 03764-3140, Fax 03764-796761,
E-Mail: krause.schoenberg@t-online.de Internet: http://www.krause-schoenberg.de
Die Verantwortung für den Inhalt der „Schönberger Blätter“ liegt allein beim Verfasser.

© Jede Art der Nach-Nutzung, der Verwendung, der Herstellung von Kopien oder des Nachdrucks – auch von Textteilen – bitte nur nach Rücksprache!

# Inhalt:

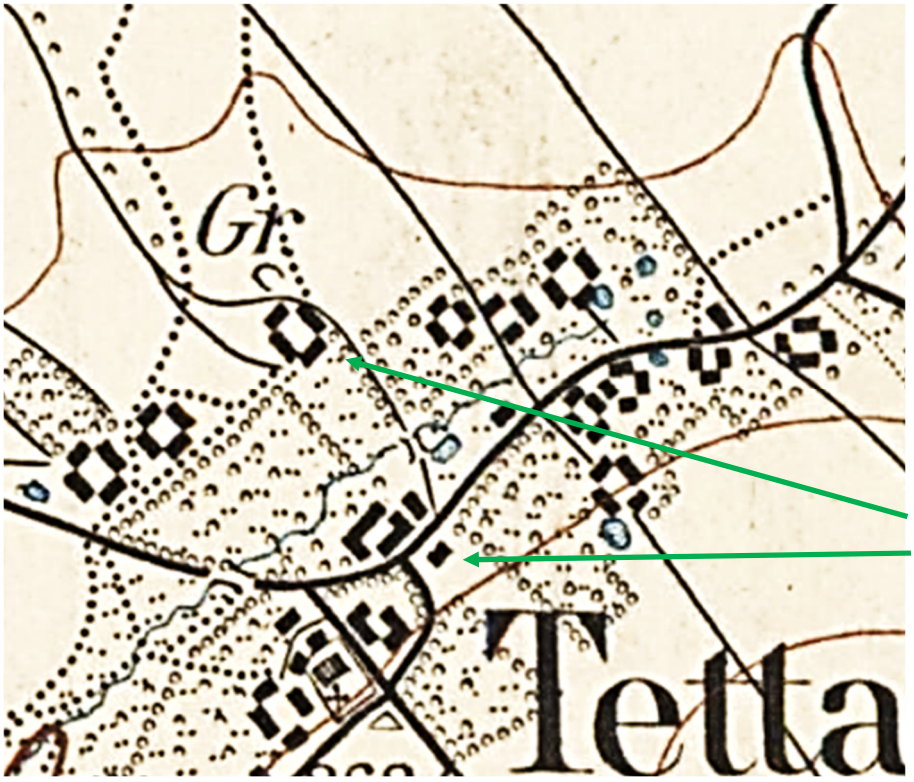
Das Gut Heimer in Tettau 3
Das „Gewerbegebiet“ nördlich von Tettau 5
Die Tettauer Windmühle 6
Abbau von Braunkohle in Tettau 7
Zur Heimer‘schen Ziegelei 9
Aus dem Geschäftsbuch der Ziegelei Heimer 11
Lieferungen aus der Ziegelei 11
gezahlte Löhne im Gut Heimer/Tettau 17
Anhang: Allgemeine Informationen zu Ziegeln aus Lexika des 19. Jahrhunderts 19

**Gedankt wird Familie Heimer, die einige der hier ausgewerteten Unterlagen zur Verfügung gestellt hat.**

# Das Gut Heimer in Tettau – Waldenburger Str. 30

Das frühere Gut der Familie Heimer stand in der Kurve, die um das Pfarrhaus herumführt

Tettau auf der Thümmel'schen Karte 1813




Das Heimer'sche Gut steht an seinem neuen Ort (Baujahr 1832),
ein Gebäude ist am alten Standort stehen geblieben

Tettau auf dem Messtischblatt von 1878

An Heimers Wohnhaus steht als Balkenspruch[1]:

**Auf Gott und nicht auf meinen Rath / will ich mein Glücke bauen, /
und dem der mich erschaffen hat / mit guter Seele trauen. /
Er der die Welt allmächtig hält / wird mich in meinen Tagen tragen.**

**Johann Heymer-Bauherr, Justine Heymer-Baufrau.
Gottfried Heymer, den bau Herrn sein Vater, –
Meister Johann Adam Rauschenbach, Zimmermann, Gottfried Pfau Mauer
Meister. Im Jahre Christi den 7. Julius Anno 1832**

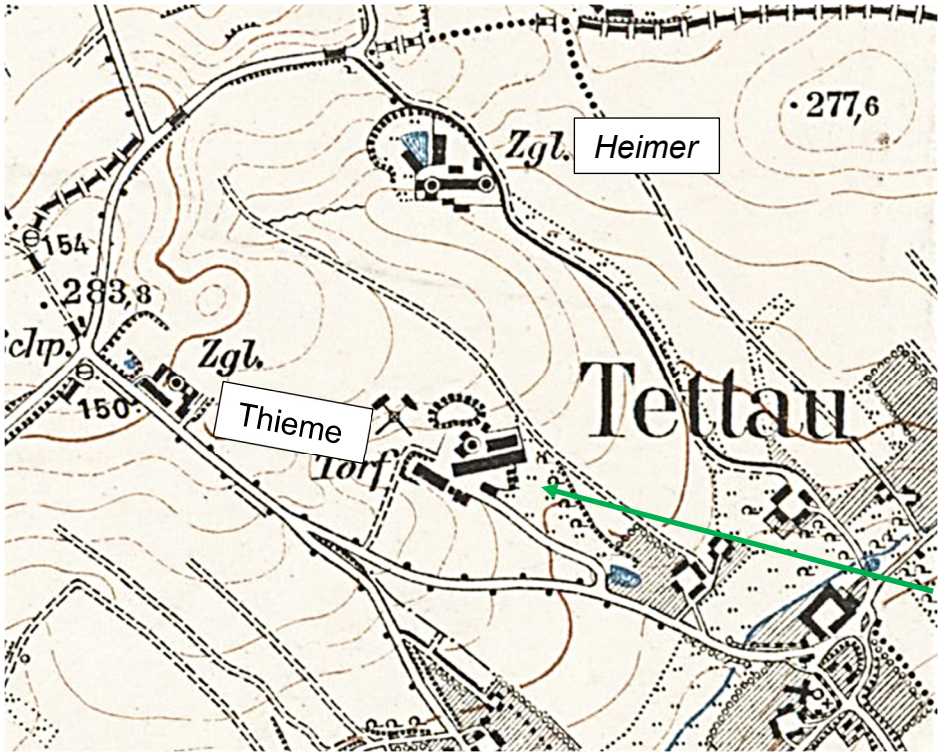
das Haus des Windmüllers Hemmann auf Heimers altem Guts-Grundstück neben dem Gasthof in Tettau

Die Familie Heimer

- errichtete 1839 die **Tettauer Windmühle**,
- baute von 1854 bis 1876 unter ihren Feldern **Braunkohle** ab
- und betrieb außerdem über Jahrzehnte eine **Ziegelei.**

[1] Resch, Dorfheimat S.155

# Das „Gewerbegebiet“ nördlich von Tettau



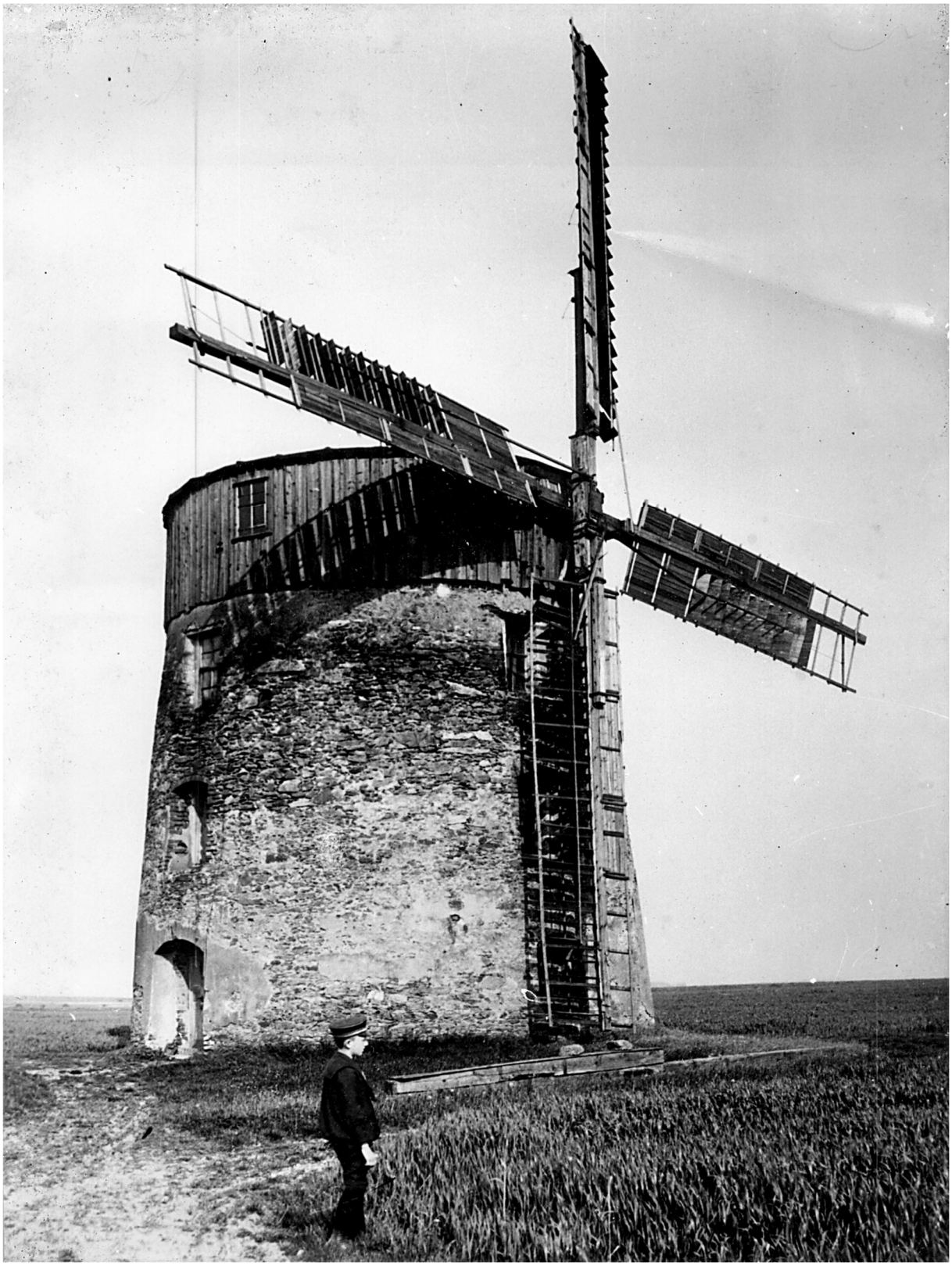

Blickrichtung des unten abgebildeten Fotos

Tettau Messtischblatt 1920

Das Foto zeigt rechts einen Teil des Heimer’-schen Gutes und im Hintergrund die Anlagen und den

Schornstein der Thieme’schen Braunkohlenfabrik (um 1938)

# Die Tettauer Windmühle (Heimer)



*Aufnahme: 18.5.1916*

*Tettauer Mühle, Foto aus den 1970er Jahren*

**"Die Tettauer Windmühle**[2]
Sie ist 1838/39 im holländischen Stile von dem damaligen Besitzer des Heimerschen Gutes in Tettau erbaut worden. Bis zum (Ersten) Weltkrieg war sie immer an einen Windmüller verpachtet. Von 1917 bis 1924 mahlte ein Sohn des Gutsbesitzers Heimer, zuletzt nur noch mit zwei Flügeln. Dann stand sie sechs Jahre vollkommen still. Im Sommer des Jahres 1930 fand sich ein neuer Interessent für das alte Mühlenwerk: Herr Alfred Hemmann aus Tettau, welcher die Mühle von dem damaligen Besitzer, Herrn Erich Heimer, pachtete. Er hat einen 20 PS starken Dieselmotor aufgestellt, welcher zum Antrieb des Mühlenwerkes bei Windstille dient. So vereinigt sie beides in sich, die alte Windmühle: den romantischen Zauber der Vergangenheit und die moderne Technik der Gegenwart."

# **Abbau von Braunkohle in Tettau**[3] (Nasspress-steine)

„Im 17. Jahrhundert gibt es die ersten urkundlichen Nachweise des Braunkohlebergbaus im Altenburger Land. Der Altenburger Stadtphysikus Dr. Matthias Zacharias Pilling fand um 1671 nordwestlich von Rositz „brennende Erde“, die er anschließend in einer Abhandlung beschrieb. Auf dem heutigen Stadtgebiet von Meuselwitz wurden schon im gleichen Jahr 1671 die ersten Schächte für den Braunkohleabbau geteuft.“![4]
„Was die … Braunkohlenlager anbelangt, so belief sich deren Zahl im Jahre 1839 auf 69. Davon befinden sich zwei in Kleinmecka (also nicht weit von Tettau entfernt) …
Polizeiliche Bestimmung war es, daß die einfachen Torfziegel 7 ½ Zoll lang, 4 Zoll breit und 2 ½ Zoll stark[5], die Doppelziegel aber 10 Zoll lang, 5 Zoll breit und 3 Zoll stark[6] sein müssen.“[7]

---

[2] Text aus: Heimatstimmen 1929, S.2 und 1934, S.20

[3] Die folgenden Angaben stammen, wenn keine anderen Quellen angegeben sind, aus der „Dokumentation zum Braunkohlenbergbau in Tettau“ von Helmut-Juri Boeck (2020) – ausführliche Fassung siehe unter: http://www.unbekannter-bergbau.de/inhalte/spot_12_2020_BKWeTettau.htm oder gekürzt und ergänzt durch Joachim Krause in: Schönberger Blätter, Heft 120, 2020, http://www.krause-schoenberg.de/SB120-unbekannter-bergbau-tettau.pdf

[4] Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Meuselwitz-Altenburger_Braunkohlerevier#17._und_18._Jahrhundert

[5] 17,7 x 9,4 x 5,9 cm = 986 $cm^3$

[6] 23,6 x 11,8 x 7,1 cm = 1972 $cm^3$

[7] Quelle: Die Altenburgische Landwirthschaft in ihrem gegenwärtigen Zustande … dargestellt von William Löbe. Leipzig 1843, Seite 268ff.

Nach den Eintragungen des Markscheiders … **begann als erster in Tettau Zacharias Heimer im Jahr 1854 mit dem Braunkohlenabbau**. 1856 taten es ihm Hermann Thieme, 1857 Michael Fleischer und 1858 Gottlieb Küchler nach. Als letzter begann 1867/1868 auch Hermann Leithold mit dem Braunkohlenabbau unter seiner Feldflur.

| **Betreiber** | **von - bis** | **maximale Fördermenge Jahr / Tonnen** | **Zahl der Beschäftigten** |
|---|---|---|---|
| Fleischer | 1857-1863 | | |
| Leithold | 1867-1874 | 1867 / ≈ 1700 | 9-12 |
| **Heimer** | **1854-1876** | **1867 / ≈ 3300** | **9-20** |
| Küchler | 1858-1882 | 1876 / 3338 | 13-26 |
| Thieme | 1856-1908 | 1900 / 11593 | 18-41 |

In der Not der Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg erinnerte man sich an den historischen Bergbau in der Region nördlich von Tettau. Im Mai 1947 wurden die ersten Probebohrungen durchgeführt. In einer Tiefe von 19 m war ein etwa 5,3 m starkes Flöz vorhanden. Am 3. Juli 1947 begannen die Schachtarbeiten. Mit 1 Häuer, 1 Lehrhäuer und 3 Hilfsarbeitern wurde eine schiefe Ebene in einer Tiefe von 6 m, ausgehend von der Thieme'schen Lehmgrube in Tettau, angelegt. Am 15. September wurde die erste Kohle gefördert

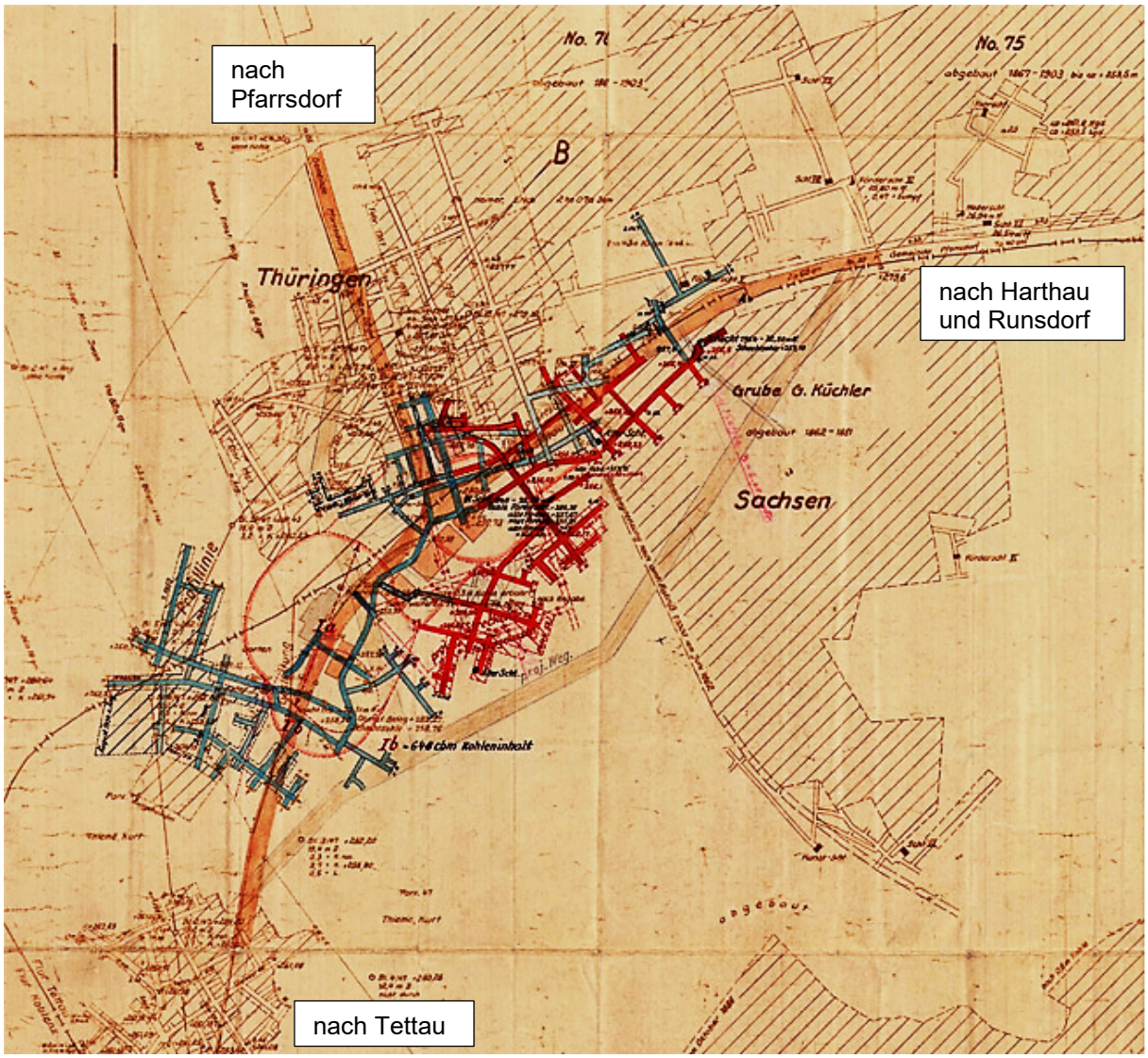
„Für die Männer war es sehr schwer, in Handarbeit mit Hacke und Schaufel erst den Lehm und beim Erreichen der Abbaustrecke die Kohle zu brechen und in den 1,5 m schmalen und 2 m hohen Gängen über die Schulter in die Hunte zu befördern[8]. Mit einer Haspel wurden diese dann ans Tageslicht gezogen, die leicht feuchte Kohle zerkleinert und mit Wasser formbar gemacht. In einer Presse wurde daraus ein Kohlenstrang gefertigt, der mit einer handbetriebenen Schneide in Ziegel geschnitten wurde. In Trockenscheunen wurden die Ziegel auf Stellagen (Regalen) gestapelt und durch natürliche Belüftung in drei bis vier Tagen getrocknet und transportfähig gemacht.“[9]

Der sogenannte „Kreishilfsschacht Tettau“ war damit – unter Federführung der „Volkssolidarität“ – aus der Taufe gehoben. 1950 wurde der Name geändert in „Braunkohlenschacht Tettau“, und ab 1953 wurde der Braunkohlenabbau als „Volkseigener Betrieb“ geführt.

Beim Abteufen der ersten beiden Schächte waren zwischen 20 und 25 Mann auf der Grube tätig. Bis 1949 hatte sich die Belegschaft auf bis zu 41 Personen vergrößert (1952 waren z. B. 11 Männer untertage, 1 Mann und 13 Frauen an der Presse und 4 Büro-Angestellte tätig). Zwischen 1947 und 1956 wurden insgesamt 5 Schächte eröffnet, die sich entlang der Straßen Tettau-Zumroda-Pfarrsdorf befanden. Der Kreishilfsschacht förderte als Höchstleistung im Jahr 1949 11200 Tonnen Braunkohle (etwa die gleiche Menge wie der Betrieb Thieme im Jahr 1900, s.o.). In der gesamten Betriebszeit wurden etwa 25 Millionen „Nasspresssteine“ ausgeliefert.

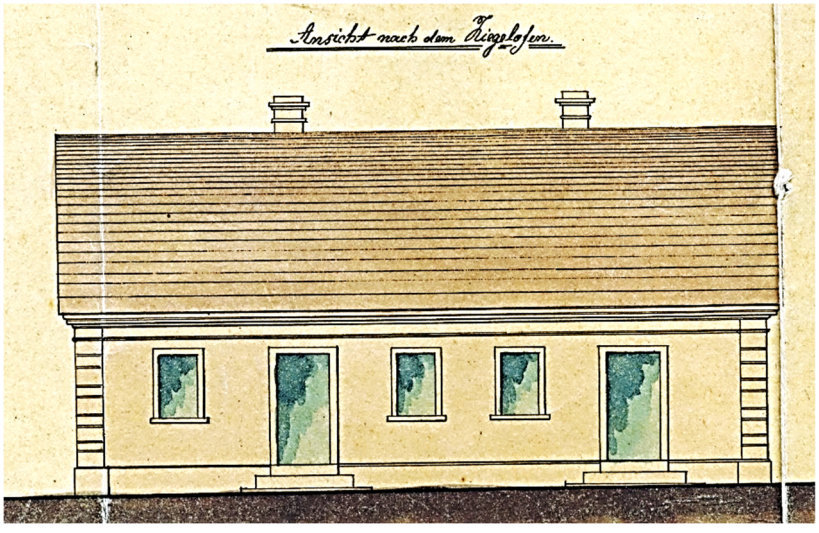
[8] In der ersten Phase des Bergbaus in Tettau wurde die gebrochene Kohle mit Schubkarren durch den Stollen zum Schacht gefahren und mittels einer Seilwinde nach oben gebracht (Roland Graichen: Dorfgeschichte(n))

[9] „Wer erinnert sich noch?“, Gemeindeblatt Oberwiera, ca. 2001

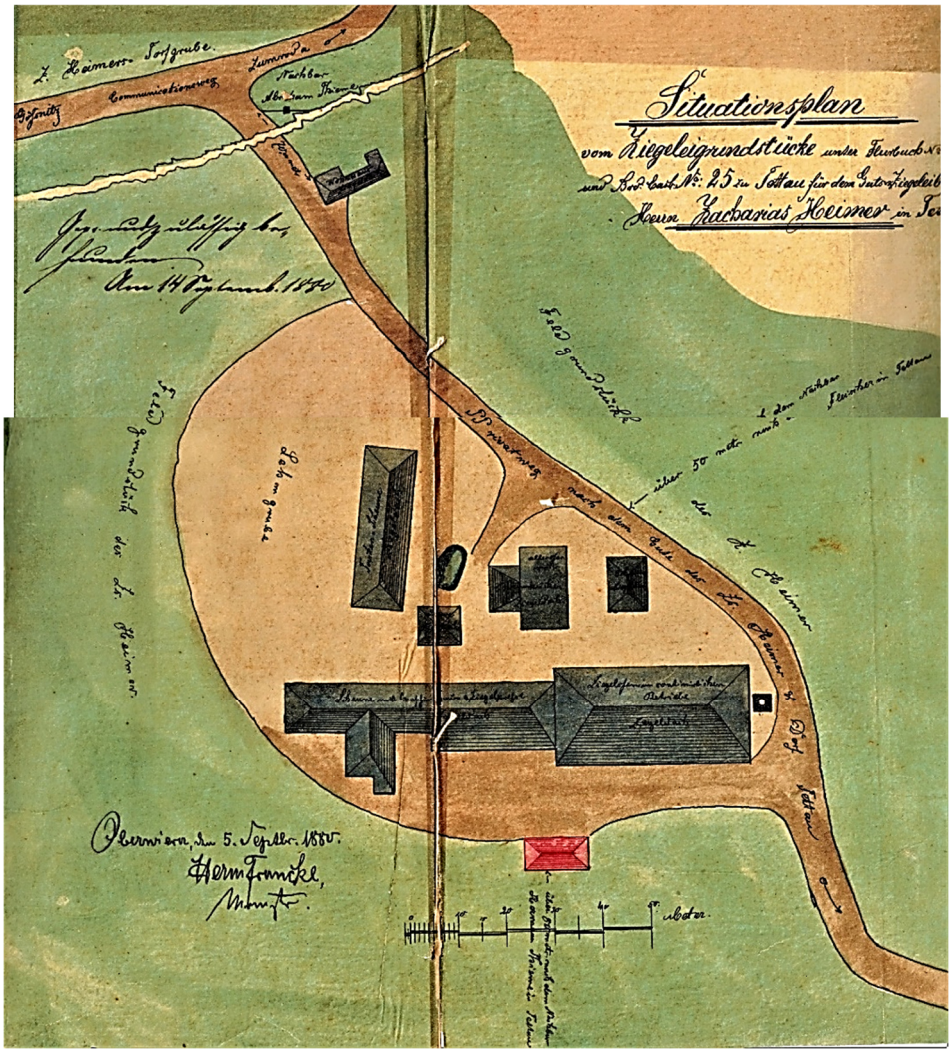


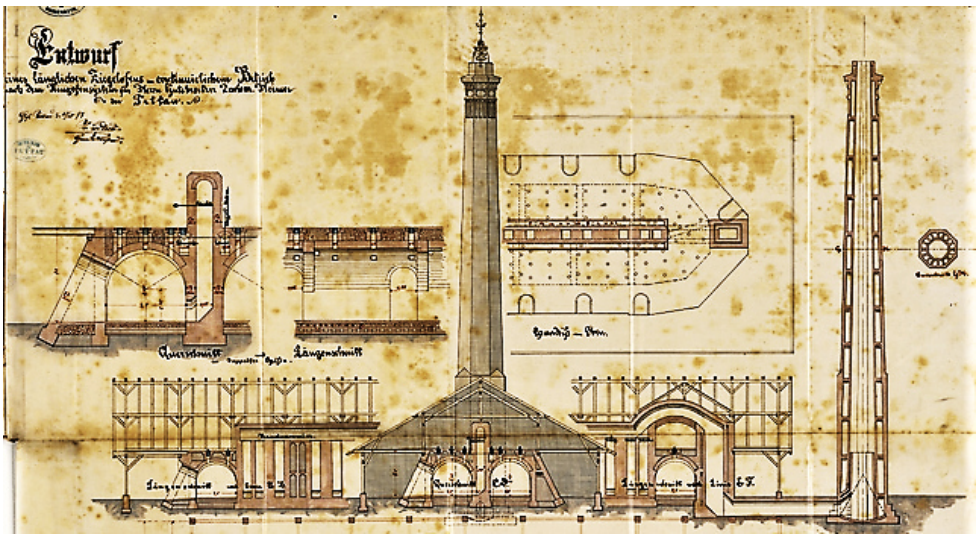

Das Gewirr von Abbaustrecken im Bergbaugebiet nördlich von Tettau (Boeck)

# Zur Heimer‘schen Ziegelei




Aus dem Antrag von Zacharias Heimer zum Bau eines Arbeiterwohnhauses im Ziegeleigelände, 1880




Zeichnung für den Bauantrag zur Errichtung eines neuen Ziegelofens für den Gutsbesitzer Heimer in Tettau im Jahr 1878.

Die Meeraner Zeitung vom 8./9.7.1938 berichtete, dass der Schornstein 35 m hoch reichte, neben der Windmühle zum Wahrzeichen von Tettau geworden war, dass der Brennofen bis 1914 betrieben wurde und die „Ziegelei-Esse“ im Sommer 1938 in einer spektakulären Aktion gesprengt wurde.

# Geschäftsbuch der Ziegelei Heimer, Tettau

(Abschriften: Joachim Krause, 21.7.2021)

Fundort: Familie Heimer, 08393 Tettau, Waldenburger Str. 30

# verschiedene Eintragungen aus den Jahren 1886 bis 1923

## Lieferungen aus der Ziegelei

### Angaben für das Jahr 1886

| Seite | Datum | Kunde | Ort | Anzahl | Sorte[10] | Anz. | Sorte | Betrag pro Ziegel |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | |
| 1 | 27.1.-22.9. | Gutsbesitzer Gentsch | Runsdorf | 30900 | harte[11] | 0 | | 2,55 Pfg. |
| | | | | 28400 | Kranz[12] | 0 | | 2,55 Pfg. |
| | | | | 18900 | Mauerz.[13] | 0 | | 1,95 Pfg. |
| 3 | 28.1.-28.7. | Gutsbesitzer Teichmann | Oberwiera | 20000 | harte | 0 | | |
| | | | | 17500 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 8800 | Mauerz | 0 | | |
| 4 | 16.2.-24.7. | Gutsbesitzer Berger | Köthel | 19800 | harte | 0 | | |
| | | | | 15500 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 9600 | Mauerz. | 0 | | |
| | | | | 2500 | Hohlz.[14] | 0 | | 3,00 Pfg. |
| 6 | 4.2.-3.8. | Gutsbesitzer Uhlig | Neukirgen[15] | 10100 | harte | 0 | | |
| | | | | 5150 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 10350 | Mauerz. | 0 | | |
| | | | | 600 | Keilz.[16] | 0 | | |
| 8 | 25.2.-12.10. | Gutsbesitzer J. Beier | Zumroda | 21300 | harte | 0 | | |
| | | | | 2800 | Feuer-ziegel | 0 | | 2,00 Pfg. |
| | | | | 19900 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 9500 | Mauerz | 0 | | |

[10] Erläuterungen zu den einzelnen Arten von Ziegeln siehe im Anhang
[11] = harte, hartgebrannte Ziegel
[12] = Kranzziegel
[13] = Mauerziegel)
[14] = Hohlziegel
[15] = Neukirchen b. Oberwiera
[16] = Keilziegel

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 4 | Blatten[17] | 0 | | 12 Pfg. |
| 10 | 10.12. 1885- 6.4. 1886 | Herrn Rothe | Lendorf[18] | 18950 | harte | 0 | | |
| 11 | 6.2.- 19.5. | Ziegelei- besitzer Jacobi | Jerisau | 11400 | harte | 0 | | |
| | | | | 4000 | Kranz | 0 | | |
| 12 | 23.2.- 12.3. | Herrn Bachmann | Meerane | 5750 | harte | 0 | | 2,60 Pfg. |
| | | | | 6150 | Kranz | 0 | | 2,30 Pfg. |
| 13 | 9.1.- 15.4. | Gutsbesitzer A. Kühn | Oberwiera | 3950 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 1600 | harte | 0 | | |
| 14 | 5.1. | Herrn Staude | Runsdorf | 300 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 100 | harte | 0 | | |
| 14 | 13.5. | Herrn Valentin Rauschen- bach | Oberwiera | 400 | Mauerz. | 0 | | |
| 15 | 25.1.- 6.12. | Herrn Dittrich | Tettau | 178 | harte | 0 | | |
| | | | | 0 | | 100 | Dachz.[19] | 2,40 Pfg. |
| 15 | 21.7. | Herrn Opitz | Pfarrsdorf | 0 | | 150 | Dachz. | |
| | | | | 0 | | 3 | Firstz.[20] | 20 Pfg. |
| 15 | 25.10. | Herr Pölitz | Zumroda | 25 | harte | 0 | | |
| 16 | 24.2.- 27.5. | Herrn Fischer | Gieba | 350 | harte | 0 | | |
| | | | | 2353 | Feuerz.[21] | 0 | | |
| 16 | 15.4.- 19.4. | Herrn A. Heinig | Niederwiera | 600 | harte | 0 | | |
| 16 | 8.5. | Herrn Triller | Köthel | 200 | harte | 0 | | |
| | | | | 200 | Kranz | 0 | | |
| 17 | 2.3.- 9.5. | Gutsbesitzer Weber | Kleincursdorf[22] | 2000 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 700 | Mauerz. | 0 | | |
| | | | | 1300 | harte | 0 | | |
| 18 | 23.3. | Herrn Julius Schmidt | Oberwiera | 250 | harte | 0 | | |
| | | | | 100 | Kranz | 0 | | |
| 18 | 27.4. | Gutsbesitzer Erler | Weidensdorf | 1200 | harte | 0 | | |
| 18 | 30.8. | Herrn Oertel | Taudenhain[23] | 200 | harte | 0 | | |
| | | | | 300 | Kranz | 0 | | |
| 19 | 22.3.- 26.7. | Gutsbesitzer Kirste | Zumroda | 700 | harte | 0 | | |
| | | | | 300 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 0 | | 150 | Dachz | |

[17] = (Ziegel-)Platten
[18] = Lehndorf
[19] = Dachziegel
[20] = Firstziegel
[21] = Feuerziegel (feuerfeste Ziegel, oder sehr nahe am Feuer, also besonders hart gebrannte Ziegel)
[22] = Kleinchursdorf b. Remse)
[23] = Tautenhain b. Gösdorf)

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | 30.9. | Wagner-meister Löfler | Naundorf | 0 | | 50 | Dachz | |
| 20 | 7.4.-19.4. | Gasthofs-besitzer Kühn | Tettau | 400 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 150 | Keilz | 0 | | 2,40 Pfg. |
| | | | | 300 | harte | 0 | | |
| 21 | 3.4.+ 17.11. | Gutsbesitzer Fleischer | Tettau | 8 | Blatten | 0 | | |
| | | | | 100 | harte | 0 | | |
| 22 | 24.4.-25.11. | Gutsbesitzer Küchler | Tettau | 800 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 750 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 200 | harte | 0 | | |
| 22 | 24.7. | Herrn Gottfried Küchler | Tettau | 500 | Mauerz | 0 | | |
| 22 | 23.7. | Gutsbesitzer Julius Kluge | Nieterwickel[24] | 0 | | 1700 | Dachz | |
| | | | | 0 | | 58 | Forst-ziegel[25] | |
| 23 | 27.4.-22.9. | Ritterguts-besitzer H. Kühn | Oberwiera | 1200 | harte | 0 | | |
| | | | | 1700 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 300 | Feuerz | 0 | | |
| 24 | 30.4.+ 25.10 | Gutsbesitzer A. Thieme | Tettau | 50 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 0 | | 50 | Dachz | |
| 25 | 3.5.-16.6. | Gutsbesitzer Robert Gabler | Naundorf | 7500 | harte | 0 | | |
| | | | | 3500 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 500 | Kranzz | 0 | | |
| | | | | 225 | Stick[26] Blatten | 0 | | |
| 26 | 4.5.-11.6. | Herrn Körner | Wickersdorf | 6300 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 950 | harte | 0 | | |
| | | | | 4500 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 0 | | 1000 | Dachz | |
| 27 | 20.5. | Gutsbesitzer Leithold | Tettau | 0 | | 200 | Dachz | |
| | | | | 0 | | 25 | First | |
| 28 | Mai | Herrn Braumeister V. Taubert | Tettau | 298 | harte | 0 | | |
| | | | | 0 | | 50 | Dachz | |
| 29 | 13.5.-16.6. | Herrn Adam Hiller | Zumroda | 900 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 100 | harte | 0 | | |
| | | | | 300 | Mauerz | 0 | | |
| 30 | 24.5.-30.7. | Gutsbesitzer F. Müller | Podelwitz | 9100 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 500 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 1450 | harte | 0 | | |

[24] = Niederwinkel b. Waldenburg)
[25] andere Bezeichnung für Firstziegel
[26] Stück

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 200 | Hart(e)-ziegel | 0 | | |
| | | | | 0 | | 1200 | Dachz | |
| 31 | 27.5. | Herrn Barth | Selleris | 2250 | Kranz | 0 | | |
| 31 | 31.5.-23.7. | Gutsbesitzer Gräfe | Harthau | 925 | harte | 0 | | |
| | | | | 0 | | 300 | Dachz | |
| 31 | Juni | Herrn Gottlieb Pomper | Oberwiera | 0 | | 950 | Dachz | |
| | | | | 350 | Hohlz | 0 | | |
| 32 | 15.6.-22.7. | Gutsbesitzer Küchler | Ziegelheim | 0 | | 14000 | Dachz | 2,40 Pfg. |
| | | | | 0 | | 125 | First | 20 Pfg. |
| 33 | 13.6.-29.7. | Gutsbesitzer Hertsch | Pfaffroda | 250 | harte | 0 | | |
| | | | | 450 | Mauerz | 0 | | |
| 33 | 29.7.-5.10. | Herrn Louis Mahn | Oberdorf | 750 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 250 | harte | 0 | | |
| | | | | 0 | | 200 | Dachz | |
| | | | | 350 | Keilz | 0 | | |
| | | | | 150 | Blatten | 0 | | |
| 34 | 14.7. | Frau Gutsbesitzern Lange | Gähsnitz | 400 | harte | 0 | | |
| 35 | 14.7. | Gutsbesitzer G. Schnabel | Tettau | 200 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 200 | Kranzz | 0 | | |
| 36 | 8.7.-28.7. | Kirchenbau Pfafroda Gentsch | *(Pfaffroda)* | 8200 | harte | 0 | | 2,9 Pfg. |
| | | | | 11100 | Kranzz | 0 | | 2,6 Pfg. |
| | | | | 14000 | Mauerz | 0 | | 2,3 Pfg. |
| 38 | 20.7. | Herrn Fischer | Köthel | 400 | Kranz | 0 | | |
| 38 | 21.7. | Herrn Martin Pomper | Oberwiera | 0 | | 300 | Dachz | |
| | | | | 200 | Kranz | 0 | | |
| 39 | 6.8. | Herrn Fabrikant Brand | Gössnitz | 1000 | harte | 0 | | |
| 40 | 28.8. | Herrn Arno Thieme | Wünschen-dorf | 0 | | 1500 | Dach-ziegel | |
| 41 | 28.9. | Gutsbesitzer Ulbricht | Zumroda | 0 | | 200 | Dachz | |
| 41 | 8.9. | Gasth. Rauschen-bach | Runsdorf | 0 | | 500 | Dachz | |
| 41 | 20.9. | Herrn Zeisich | Oberwiera | 300 | Kranz | 0 | | |
| 42 | 20.9. | Herrn Etzold | Hartau | 300 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 0 | | 50 | Dachz | |
| 43 | 4.10.+17.12. | Gutsbesitzer Rauschen-bach | Wickersdorf | 0 | | 250 | Dachz | |
| | | | | 200 | Kranz | 0 | | |
| 44 | 20.10. | Gutsbesitzer Bernstein | Koblenz | 500 | harte | 0 | | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 45 | Nov. | Herr Bäcker-meister Petzold | Köthel | 1375 | Mauerz | 0 | | |
| | | | | 125 | harte | 0 | | |
| 46 | 8.12. | Gutsbesitzer Pohlers | Tettau | 400 | Mauerz | 0 | | |
| 47 | 30.11. - 8.12. | Herrn Maurer Kühn | Gößnitz | 1500 | Kranz | 0 | | |
| | | | | 4400 | Mauerz | 0 | | |
| 48 | Dez. | Zement Fabrik | Gößnitz | 0 | | 10000 | Dach-ziegel | |
| | | | | 0 | | 50 | First-ziegel | |
| 49 | Dez. | Herrn Zimmermann Heinig | Gößnitz | 10800 | Mauerz | 0 | | |
| | | | Einzel-Summen | 419266 | | 33161 | | |
| | | | | | | | | |
| | | | **Summe alle Ziegel 1886** | **452427** | | 0 | | |
| | | | **Verkaufs-wert (bei durch-schnittlich 2,6 Pfg. pro Ziegel)** | **ca. 11800 Mark** | | | | |

## Ziegelproduktion pro Jahr in der Ziegelei Heimer/Tettau (Überschlagsrechnung)

| Jahr | verkaufte Ziegel (Stück) |
|---|---|
| | |
| 1886 | 452430 |
| 1887 | 390660 |
| 1888 | 458570 |
| | |

## ausgewählte Angaben zum Ziegelverkauf für die Jahre 1887 bis 1895

| **Jahr**<br>**Seite** | **Datum** | **Kunde** | **Ort** | **Anzahl** | **Sorte**[27] | **Anz.** |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | |
| **1887** | | | | | | |
| 66 | 12.5.-<br>29.10. | Gutsbesitzer Gräfe | Schön-<br>berg | 18800 | Kranz | |
| | | | | 6000 | harte | |
| 69 | 25.5.-<br>16.6. | Schulhaus Tettau Gentsch | (Tettau) | 15400 | harte | 2,85<br>Pfg. |
| | | | | 13400 | Kranz | 2,55 Pfg |
| | | | | 2000 | Mauerz | 2,25<br>Pfg. |
| | | | | | | |
| **1888** | | | | | 1 Hart.<br>1 Kranz<br>1 Mauerz<br>1 Hohlz | 2,70<br>2,85<br>2,55<br>3,30<br>Pfg. |
| | | | | | | |
| **1889** | | | | | | |
| 153 | 8.5.-<br>13.6. | Gasthofbau Pfaffroda<br>Gentsch Meerane | (Pfaff-<br>roda) | | | |
| 156 | | dgl. | | | | |
| 163 | | Torfgräbereibesitzer[28] L.<br>Hiller | Zum-roda | | | |
| | | | | | | |
| **1891** | | | | | | |
| 183 | 16.3.-<br>21.5. | Gutsbesitzer H. Junghanns | Köthel | | | |
| 189 | | dgl. | | | | |
| 194 | | dgl. | | | | |
| | | | | | | |
| **1894** | | | | | | |
| 237 | | Gutsbesitzer Gentsch | Neu-<br>kirchen | | | |
| | | | | | | |
| **1895** | | | | | 1 Dachz<br>1 Hart<br>1 Mauerz<br>1 Kranz<br>1 Hohlz<br>1 Firstz | 2,5<br>1,8<br>1,7<br>1,7<br>2,8<br>15-20 |

Seite 113:
„á Mille[29] 5 Mark Fuhrlohn“

[27] Erläuterungen zu den einzelnen Arten von Ziegeln siehe im Anhang
[28] Torfgrube = Braunkohlengrube
[29] für 1000 Stück (Ziegel)

# gezahlte Löhne im Gut Heimer/Tettau (ab Seite 260)

*Das Gesinde verdingte sich für jeweils 1 Jahr.*
*Kost und Wohnen waren frei.*
*Für die Arbeitsleistung wurde Lohn gezahlt – hier ist jeweils die Jahressumme genannt (1 Thaler = 3 Mark).*
*Bei den männlichen Beschäftigten gab es auf dem Gut Heimer: Junge („Osterjunge“, Einstiegsjob für einfache Arbeiten nach Abschluss der Volksschule zu Ostern mit 14 Jahren; Kleinenke = (Kleinknecht; Scheun(en)knecht (für den „Innendienst“); Enke = Knecht.*
*Bei den weiblichen Beschäftigten werden genannt: Mädchen („Ostermädchen“ – Beginn nach Volksschulabschluss); Kleinmagd; Hausmagd; Großmagd.*
*Im Laufe der Jahre steigen die Verdienste allmählich; Männer verdienen deutlich mehr als Frauen.*
*Eintrag im Buch auf der letzten Seite:*

> Vom 1. Januar 1893 ab ist der ortsübliche Tagelohn für erwachsene männliche Arbeiter 1 M 60 Pfg. für erwachsene weibliche 1 M 10 Pfg. für jungendliche männliche Arbeiter auf 90 Pfg. und für jungendlichen weiblichen auf 75 Pfg. festgesetzt worden.

**1891** – ab Seite 378
Albin Schrek Lohn 28 Thlr 84 M
Klein Knorr Jerisau Lohn 120 M mit Dienstgeld
Hulda Schrek Lohn 60 Thlr 180 M
Auguste Gräfe Lohn 75 Thlr 225 M
(Franz Louis Hartig Falken Lohn 300 M – zu diesem Jahr?)
Emil Meister Frohnsdorf Kleinknecht Lohn 58 Thlr
Johann Pozel Scheunknecht 85 Thlr.

**1899** – S. 260ff
Enke Löfler Lohn 300 Mark mit Dienstgeld
Scheunknecht Schmidt Oberwiera Lohn 300 Mark
Kleinenke Sparschu Pfarrsdorf Lohn 58 Thlr 174 Mark mit Dienstgeld
Großmagd Lina Heinig aus Oberwiera Lohn 80 Thlr oder 240 Mark mit Dienstgeld
Haus Magd Nötzold Oberwiera Lohn 69 Thlr oder 207 Mark mit Dienstgeld
Kleinmagd Grünert aus Köthel Lohn 53 Thlr oder 159 Mark mit Dienstgeld

**1900** – S. 266ff.
Großknecht Os Eiler Tettau Lohn 300 M
Scheunknecht Guido Heinig Oberwiera Lohn 303 M
Großmagd Elsa Nötzold Oberwiera Lohn 240 M
Burkhard von Koblenz Lohn 207 M
Milda Schulze Lohn 165 M
Kleinknecht Paul Sparschu Lohn 174 M

**1901**
Enke Oswald Erler Tettau Lohn 303 Mark
Scheunknecht Guido Heinig Oberwiera Lohn 312 Mark 1904: 315 Mark
Kleinknecht Florus Bauer Koblenz Lohn 192 Mark
Ida Müller Ehrenhain Lohn 222 Mark

Milda Schulze Pfarrsdorf Lohn 180 Mark
Frieda Bartsch Gößnitz Lohn 90 Mark

**1902**
Enke Florus Bauer Koblenz 285 Mark
Scheunknecht Max Weber Oberwiera 300 Mark
Kleinenke Meier Gesau 219 Mark
Magd Heilman 252 Mark
Hausmagd Elsa Berger 71 Thlr (213 Mark)
Kleinmagd Klötzner Lohn 61 Thlr (183 Mark)

**1906** – S. 302ff.
Enke Oswald Thieme 318 M
Scheunknecht Guido Heinig Oberwiera 318 M
Junge Wiliam Erler Crotenlaide Lohn 65 Thlr 195 M
Kleinenke Seidel Meerane Lohn 70 Thlr
Magd Elly Wolf Oberwiera Lohn 282 M
Hausmagd Frieda Schnabel Oberdorf Lohn 240 M
Mädchen Frieda Erler Tettau Lohn 120 M

**1912** – S. 338
Oswald Jost Niederwiera Lohn 400 M
Martin Sparschu Lohn 98 Thlr 294 M
Elsa Erler Runsdorf 116 Thlr 348 M
Flora Siegel Breitenbach 91 Thlr 273 M
Linda Mader 48 Thlr mit Dienstgeld 144 M

**1917** – S. 349
Anna Schmidt 125 Thlr 1 Thlr Dienstgeld
Hilde Siegel 108 Thlr 1 Thlr Dienstgeld
Jana Erler Tettau 48 Thlr 1 …
Max Erler Tettau 115 Thlr

**1921, 1922, 1923 –** S. 362 *(Inflationszeit!)*
Hilda Thieme

| | |
|---|---|
| 21.4.1921 | 90 M für 1 Monat |
| 5.7. | 112 M für 5 Wochen |
| 2.10. | 120 M 5 Wochen |
| 4.12. | 195 M 5 Wochen |
| 5.2.1922 | 375 M 5 Wochen |
| 2.7. | 600 M 4 Wochen |
| 29.10. | 2000 M 4 Wochen |
| April 1923 | 7600 M |
| Juli | 19800 M |

Erntelohn 2 Ztr. Korn 1 ½ Zentner Weizen nach der Ernte 11 Millionen …. 10 Milliarden … 1 Billion

**1925** – S.368
*Manche Arbeitskräfte kamen auch aus größerer Entfernung:*
*aus Meerane, Niederlungwitz, Breslau, Janikendorf bei Münster Westfalen, Bayreuth*

# ANHANG
# Einige allgemeine Informationen zu Ziegeln aus Lexika des 19. Jahrhunderts

## Krünitz: Ökonomische Enzyklopädie (1773 bis 1858)
**http://www.kruenitz1.uni-trier.de/xxx/z/kz00651.htm**

# ZIEGEL
## 5) Von den verschiedenen Arten der Ziegelwaare.
Ehe wir nun auf das Streichen und Brennen der Ziegel übergehen, müssen wir in der Kürze der verschiedenen Ziegelwaare gedenken. Das Bedurfniß an Ziegeln ist in jeder Gegend verschieden, so wie auch die verschiedene Ziegelwaare ganz verschiedene Benennungen hat. Diese Benennungen alle anzuführen, würde unfehlbar hier zu weit führen, es würde auch schwer sein, dies in der erforderlichen Vollständigkeit zu thun, daher müssen wir uns nur auf die allgemeinsten Benennungen beschränken. Auch alle die verschiedenen Ziegelwaaren, wie sie in dieser oder jener Gegend, theils um das Bedürfniß, theils um den Luxus zu befriedigen, gebräuchlich sind, anzugeben, würde zu weit führen, und es sei in dieser Beziehung nur bemerkt, daß dem vorhandenen Bedürfnisse durch die Anschaffung der nöthigen Foxmen leicht genügt werden kann. Der Zweck, zu welchem die verschiedenen Ziegelwaaren gebraucht werden, giebt jedem Ziegelmeister die Behandlungsart derselben an. **Im Allgemeinen lassen sich die verschiedenen Ziegelwaaren in zwei Hauptabtheilungen theilen, nämlich in Dach= und Mauerziegel.** Beide Abtheilungen kommen unter den verschiedenartigsten Formen vor, je nach dem Bedürfniß, welches aus der Gewohnheit, aus der Zweckmäßigkeit nach diesen oder jenen Verhältnissen, und aus dem vorherrschenden Bauluxus entspringt. Würden wir hiernach z. B. eine Ziegelei von London oder in Holland betrachten, im Vergleich gegen eine gewöhnliche in Deutschland, so würden wir in Beziehung auf die Anforderungen die größten Unterschiede finden. In London z. B. werden in den Ziegeleien Simse, Säulen etc., die auf Drehbänken geformt sind, gefertigt, wovon man in andern Ländern nichts weiß.

**A) Dachziegel.** Hier kommen zuerst die **Biberschwänze, Ochsenmäuler**, flache, platte Dachziegel in Betracht. Es sind die platten auf der einen schmalen platten Seite mit einer Nase versehenen Dachziegel, die neben einander mittelst der Nasen auf die Latten aufgehangen werden und so die platte Fläche des Daches bilden. Man theilt sie in ganze oder halbe, je nachdem sie die volle gewöhnliche Breite oder die Hälfte derselben haben. Die ganzen Biberschwänze sind gewöhnlich nur 6 Zoll breit, 14 bis 16 Zoll lang und gegen ¾ Zoll dick, und entweder auf der untern Seite etwas abgerundet, weshalb sie auch Ochsenmäuler, wegen der Aehnlichkeit in dem Umrisse mit diesen, genannt werden, oder gleich. Obschon die abgerundeten am häufigsten gefunden werden, so sind sie doch weniger zweckmäßig als die gleichen, weil sich in die Zwickel, welche durch die Rundung der neben einander gelegten Ziegeln entste-

hen, Feuchtigkeit und Schnee um so leichter einsetzen, und vom Froste auseinander getrieben, Abblättern des Kalks, selbst Springen der Ziegel veranlassen, so daß der Feuchtigkeit der Durchgang gestattet wird Die halben Biberschwänze sind nur halb so breit. Nächstdem muß man auch dreieckigen Biberschwänze an die Ecken bei gebrochenen Dächern haben, wenn man nicht von den ganzen das Ueberflüssige, was ganz nutzlos ist, abhauen will, wobei auch viele ganze Ziegel verdorben werden. Zu den Biberschwänzen gehören auch die **Kapp= oder Kaffziegeln**, welche die Stelle der sogenannten Kappfenster vertreten und auf den Bodenraum Licht und Luft führen sollen. Sie sind von gewöhnlichen Biberschwänzen dadurch verschieden, daß sie 3 Mal breiter sind und mitten in der untern Hälfte ihrer Länge eine Aushauchung bekommen, in der sich ein Loch befindet, welches den Einfall des Lichtes gestattet. Diese Ausbauchung wird auf mancherlei Art gemacht. Einige biegen die Ausbauchung nach einem Kugelstücke aus und machen das Loch darin trichterförmig, außen eng, an der innern Seite dagegen weit. Andere geben den Kappziegeln in der Mitte des Untertheils ihrer langen Fläche eine solche Ausbauchung, die einem halben, der Länge nach durchschnittenen Trichter gleicht, deren weiteste Ausdehnung an die untere schmale Seite der Kappziegel, der enge Theil hingegen in die Mitte der Oberfläche kommt. Das weiteste Ende dieser trichterförmigen Ausbauchung erhält alsdann das Loch. Außer den Biberschwänzen hat man zu gleichem Behuf auch die sogenannten **Blendsteine**, welche sich von jenen dadurch unterscheiden, daß sie keine Nase haben, mittelst welcher sie aufgehangen werden können, sondern mit Löchern versehen sind, durch welche Nägel zur Befestigung derselben durchgeschlagen werden. Dergleichen Ziegel haben sich jedoch keines besondern Beifalls zu erfreuen gehabt. Man hat auch Dachziegel mit gekrümmter Fläche, in der Form eines lateinischen C oder S, und nennt jene einfache, diese doppelte **Schlußziegel**. Die einfachen, welche auch **Hohlziegel** genannt werden, bilden die sogenannten Hohldächer. Es werden nämlich zwei solche gekrümmte, mit Nasen versehene Ziegel neben einander eingehangen und in der Mitte zwischen beiden kommt ein dritter dergleichen Ziegel, welcher aber keine Nase hat, und so die Kanten jener bedeckt, auf welche er mit Kalk aufgekittet wird. Man findet diese Dächer hauptsächlich nur noch auf alten Gebäuden, und um diese im Stande zu erhalten, müssen noch dergleichen Ziegel gefertigt werden; neue Dächer werden aber damit nicht gedeckt, weil sie schwer sind, viel Kalk erfordern und mehr Reparaturen veranlassen. **Zu den einfachen Schlußziegeln gehören auch die Forsten=, Firsten=, auch Walmziegel.** Sie sind fast völlig so gestaltet wie die vorhergehenden, nur haben sie keine Nase, anstatt dessen aber ein Loch, durch welches sie angenagelt werden können. Sie werden sowohl zum Eindecken der Firsten des Daches, als auch bei gebrochenen Dächern zum Eindecken der Seiten derselben gebraucht. Man hat diese Ziegel an beiden Enden von egaler Weite der Krümmung, aber auch an der einen Seite enger gekrümmt als an der andern, so daß die weitere Seite auf die enge gedeckt werden kann. Man giebt diesen Ziegeln den Vorzug vor den gleichen. Endlich kann man auch noch zu den einfachen Schlußziegeln die sogenannten **Kehlziegel** rechnen, welche zum Ausdachen der Hohlkehlen dienen. Sie sind den vorigen ähnlich, je nachdem aber die Kehlen weiter oder enger sind, werden sie größer oder kleiner erforderlich. Zu den doppelten Schlußziegeln gehören die sogenannten **Fittigsteine, Dachpfannen, auch Paßziegel**. Sie haben nach der Form eines liegenden lateinischen S zwei hohle Seiten, von denen die eine von der Mitte der Fläche an gerechnet oberwärts gekrümmt, die andere dagegen krumm unterwärts gebogen ist. Man findet diese Ziegel noch häufig auf alten Gebäuden, sie werden aber seltener, theils, weil sie Schwere des Daches veranlassen, viel Kalk erfordern, theils, weil sie wegen ihrer doppelten Krümmung eine sehr zerbrechliche Waare sind. Viel Aehnliches, doch keine völlige Gleichheit in der Gestalt haben die sogenannten **Kramp= oder Breitziegel**. Sie

sind in der Mitte ihrer breiten Fläche glatt, völlig wie Biberschwänze, anstatt daß die vorigen sich schon in der Mitte krümmen. An den beiden langen Seiten haben sie zwei kleine Ränder, die nach entgegengesetzten Seiten gekrümmt sind, so daß der eine Rand niederwärts, der andere aufwärts steht. Von diesen Rändern heißt jener die Schlußkrampe, dieser die Wasserkrampe, obschon Manche dieselben umgekehrt benennen. Vermöge dieser Krampen liegen diese Ziegel sehr fest, sie haben in der Mitte eine Nase zum Einhängen, sind 14 Zoll lang, 10 Zoll breit und ½ bis ¾ Zoll dick. Ihre beiden längern Seiten laufen, so wie ihre schmälern, gleich. Jede Krampe ist um ½ bis ¾ Zoll erhaben oder niedergebogen.

**B) Mauer=Ziegel.** Es giebt auch von diesen verschiedene Arten, und sie lassen sich im Allgemeinen in **die eigentlichen Mauer=Ziegel** und in solche theilen. welche zum Pflastern, Belegen, der Fußböden dienen, **Pflaster=Ziegel**. Die gewöhnlichen Mauer=Ziegeln von länglich viereckiger Gestalt sind von verschiedener Größe, man muß sich in Beziehung auf diese nach der landesüblichen Gewohnheit richten. Hierher gehören auch die **Wölbe= oder Keilziegel**. Sie werden zum Wölben gebraucht und sind von keilförmiger Gestalt. Die sogenannten **Brunnenziegel** werden zum Ausmauern der Brunnen, die **Kesselziegel** zum Einmauern der Kessel gebraucht. Sie haben demgemäß eine mehr oder weniger gekrümmte Form, man macht sie aber lieber kleiner als größer, damit sie erforderlich durchbrennen. Zu den Mauerziegeln gehören auch die **Sims=Ziegel**. Man bedient sich ihrer, theils um den Gebäuden Festigkeit zu geben, theils um die Schönheit derselben zu befördern. Man hat sie von verschiedener Größe und Form, wie sie eben gebraucht werden. Wo sie fehlen, werden die gewöhnlichen Mauerziegel nach Erforderniß des Zweckes ausgehauen, es wird aber hierdurch nicht nur viel Arbeit verursacht, viele Ziegel ganz zerschlagen, sondern es haben auch solche Simse eine geringe Haltbarkeit und bekommen eine ungleiche Form. Endlich ist unter den Mauer=Ziegeln noch der sogenannten **Klinkern** zu gedenken, d. h. Ziegel, welche durch ein starkes Feuer eine Art Glasur erhalten haben und zum Wasserbaue benutzt werden. Die **Pflaster=Ziegel, auch Fließe, Platt Ziegel genannt**, werden zu dem angedeuteten Behuf auf mancherlei Weise benutzt und sind von verschiedener Form. Man hat sie vier=, sechseckig, auch rund, in welchem letzteren Falle aber andere Ziegel, welche in die Zwischenräume von vier runden passen und Zwikkel=Ziegel genannt werden, nöthig sind. Nach Maßgabe als dergleichen Ziegel der Nähe oder der Abnutzung mehr ausgesetzt sind, muß man einen vorzüglicheren Thon zu ihnen wählen und sie sorgfältig brennen. Außer den hier angeführten Ziegelwaaren giebt es noch eine Menge verschiedenartiger, wie sie durch das Bedürfniß erheischt werden. Eine Hauptsache bei allen Ziegeln ist die, daß man sich in Bezug auf sie nach dem landesüblichen Größenmaße richtet, und dieses stets genau inne hält. Eine sehr üble Gewohnheit ist es, wenn jede Ziegelei ein anderes Maß der Größe der verschiedenen Ziegelwaaren hat, weil dadurch bei der besten Ziegelwaare der Absatz gehindert werden kann, wenn nicht dieselbe gerade von der vorhandenen Größe verlangt wird.

# Pierer's Universal-Lexikon

http://www.zeno.org/Pierer-1857/A/Ziegel

# Ziegel

[602] Ziegel, 1) ein künstlicher Stein, welcher aus Thon, Thonmergel od. Lehm geformt, an der Luft getrocknet u. dann meist gebrannt ist. An der Luft getrocknete, übrigens wie andere Z. aus Lehm geformte u. wegen der größeren Festigkeit mit Flachsschaben u. Spreu gemischte Z. heißen Luftziegel (Lehmbacksteine, Lehmpatzen, Pisésteine). Über Schlackenziegel s.u. Ziegelfabrikation S. 604.

# I. Arten der Z.:

**A) Mauerziegel (Backsteine, Mauersteine)**, zum Aufführen aller Arten Mauern, zum Belegen von Fußböden etc., sind gewöhnlich 12 Zoll lang, 6 Zoll breit u. 3 Zoll dick, bisweilen auch größer od. kleiner. **Scharf gebrannte, meist halbglasirte Z. heißen Klinker (Glasziegel)** u. werden bes. zum Wasserbau, Pflastern von Fußböden u. in Holland, auf die hohe Kante gestellt, zum Belegen von Chausseen angewendet. Die holländischen Klinker sind die vorzüglichsten; sie haben eine grünlich- od. schwärzlich braune Farbe, sind in großen, oben offenen Öfen sehr scharf gebrannt u. fast verglast, saugen durchaus kein Wasser ein, haben glasigen Bruch u. sind kaum halb so groß als unsere Mauerziegel. Die am **schärfsten gebrannten Z. sind die Mundsteine**, welche am Mundloch des Brennofens lagen; die weniger scharf, aber noch besser als die gewöhnlichen gebrannten heißen **Kranzziegel**. Die **Hohlziegel** haben im Innern der Länge nach bald einen, bald mehre durch Zungen von einander getrennte, im Querschnitte meist rechteckige, röhrenförmige Kanäle u. sind nicht minder fest als massive Steine, dagegen viel leichter u. poröser u. haben ein weit geringeres Wärmeleitungsvermögen; sie werden daher bes. zu Stallungsdecken gebraucht. Die **Falzziegel** haben an der einen Ecke einen Ausschnitt u. werden zu Thür- u. Fenstergewänden gebraucht; **Ziegelplatten od. plattirte Z. (Pflasterziegel, Fließen, Flurbacken, Bodensteine, Fußsteine)**, dienen in Form quadratischer sechs- od. achteckigen Platten zum Pflastern der Fußböden u. sind deshalb aus fetterer Masse gestrichen u. scharf gebrannt; die **Deckziegel** zum Bedecken der Flur- u. Befriedigungsmauern sind 20–24 Z. lang, 12 Z. breit, 2 – 2 ½ Z. dick. **Brunnen- (Kessel-) steine** haben zwei bogenförmige u. zwei keilförmig zusammenlaufende Seitenflächen u. dienen zum Brunnen- u. Säulenbau. Die **Simsziegel**, zu Simsen dienend, sind gewöhnlich 18–20 Z. lang, 6–8 Z. hoch, 4 – 4 ½ Z. dick u. werden nach vorgeschriebenen Formen od. Schablonen gefertigt. **Schmiegziegel (Klamp-, Spitz-, Kreuzziegel, Stromlagen)** sind abgeschrägte Z., deren Seitenflächen schräg auf die Mauerflächen treffen, um durch den mannigfaltigeren Fugenwechsel einem Ziegelmauerkörper mehr Halt zu geben; **Kaminsteine**, bes. für Schornsteinröhren bestimmt, wo die Mauerziegel liegend zu breit u. stehend zu dünn sind; **Keilziegel (geschnäbelte Steine, Wölbziegel),** in Form eines abgestutzten Keils, dienen zu Gewölben, vgl. Gewölbesteine; **Barnsteine**, zum Aufmauern der Futtertröge (Barn) bestimmt u. darnach geformt; **Rinnziegel**, haben rinnenförmige Vertiefungen, so daß, wenn man deren zwei auf einander legt, Wasserröhren von 3 Zoll Durchmesser entstehen. **Blendsteine** sind dünne Ziegelplatten zum Verblenden der Holzwände an den äußeren Seiten, um das Holz den Einwirkungen der Witterung zu entziehen u. den Gebäuden ein massives Ansehen zu

geben. **Ausschuß** sind Z., welche, weil sie beim Brennen an den Wänden des Ofens lagen od. aus sonst einem Grunde schlecht u. ungleich gebrannt sind; sie werden oft zu Ziegelmehl zerstoßen. Über die **feuerfesten od. Chamotteziegel** (Porzellanziegel, Ofenziegel) u. über die **Kalkziegel** s.u. Ziegelfabrikation S. 604. Die von Ehrenberg vorgeschlagenen schwimmenden od. Infusorienziegel (vgl. Ziegelfabrikation S. 605) können benutzt werden zum Poliren, Formen, Ausfüttern der Feuerstellen, Brandmauern, zum Bauen steinerner Behälter od. Unterlagen auf Schiffen u. zum Wölben. Schwimmende Z. ließ auch Fournet aus Kieselerde mit Zusatz von etwas Thon brennen. Über Façonziegel od. verzierte Z. s.u. [602] Ziegelfabrikation S. 605.

**B) Die Dachziegel (Dachsteine)** sind zur Dachdeckung bestimmt; **die gewöhnlichen (Biberschwänze, Hakenziegel, Flachziegel, Breitziegel)** sind 15 Zoll lang, 6 Z. breit, ½ – ¾ Z. dick u. zum Aufhängen derselben an den Dachlatten an ihrer Unterseite mit einer Nase versehen; die unterste Schicht auf einem Dache heißt Dachtraufenziegel. Man fertigt auch halbe Biberschwänze, da man zur Herstellung des nöthigen Verbandes beim Eindecken halbe braucht. Zu den Dachziegeln gehören die mit zwei Nasen versehenen **Kapp- (Kaff-)ziegel**, welche so lang wie die Biberschwänze, aber dreimal breiter u. in der Mitte trichterartig in die Höhe gebogen sind, so daß sie beim Aufdecken unter sich einen kleinen Kanal lassen, durch welchen der Raum unter dem Dache Licht u. Luftzug bekommt; ferner die **Gehrenziegel**, schräge Z. auf Thurmdächer; die **Ortziegel**, womit die Seitenenden der Dachflächen an geraden Giebeln eingedeckt werden; die einfachen **Hohl- od. Forstziegel** bilden schwach kegelförmige, 16–18 Z. lange Rinnen; am dickeren Ende ist der innere Halbmesser 3 ½ Z.; sie dienen zum Abdecken der Dachfirsten, wie die etwas kleineren, gleichgestalteten **Walmziegel** zum Eindecken der Walmkanten; erstere haben am weiteren Ende, letztere auch in einiger Entfernung vom obern schmälern Ende, womit sie sich beim Eindecken einander stützen, Nasen; man kann auch das ganze Dach mit solchen Z-n decken, indem man abwechselnd eine Schicht mit der hohlen u. mit der gewölbten Seite nach oben legt, so daß sich die Schichten übergreifen u. Rinnen vom First bis zur Traufe entstehen; auch verwendet man dann die nach Form eines ∞ gebogenen **Schlußziegel** (**doppelte Schlußziegel, doppelte Hohlziegel, Dachpfannen, Fittigziegel**); sind sie in der Mitte ganz flach, nicht wie ein ∞ gebogen, so heißen sie auch **Kramp- (Pfannen-, Paß-)ziegel**. Sie sind bes. zum Decken der Dächer altdeutscher Städte benutzt. Zu den Hohlziegeln gehören auch die 20 Z. langen **Kehlziegel**, welche am weiten Ende 16 Z. breit sind u. zum Eindecken der Kehlen bei Wiederkehren benutzt werden, wozu man jetzt oft auch blos Biberschwänze anwendet. Die Dachziegel sind bei Ziergebäuden, bes. Kirchen u. Schlössern, von verschiedener Art u. in verschiedenen Farben, schwarz, grün, gelb, glasirt, s.u. Ziegelfabrikation. **Dachfensterziegel** sind bes. stark u. aus gutem Material gebrannte große Dachziegel von 1 ½ – 2 Fuß Länge u. Breite, welche die Form eines halbrunden Dachfensters haben, glasirt u. an zwei od. drei Nasen an die Dachlatten, wie andere Z., gehängt werden u. als wirkliche Dachfenster dienen; die Öffnung wird durch eine Glasscheibe in Rahmen verschlossen. **Bordziegel** sind größere Dachziegel zur Deckung des äußersten Randes der Dächer. Gläserne Dachziegel, erfunden von Sydow im Brandenburgischen, bestehen aus grünem Glase, sind 1/4 Z. dick u. haben statt der Nase ein Loch, womit sie auf einen auf die Dachlatte eingeschlagenen Nagel ohne Kopf aufgehängt werden. Solche Z. erhellen die Räume unter den Ziegeldächern u. machen die Dachlucken entbehrlich.

II. Die Güte der Z. erkennt man a) aus ihrem Klange beim Anschlagen mit dem Hammer; ist der Klang rein, hell u. glockenartig nachhallend, so besitzen die Z. die erforderliche Festigkeit; ist der Klang dagegen dumpf klirrend od. klappernd, so fehlt die Festigkeit. Klangreiche Z. können nur aus feinkörnigem, zur Verglasung geneigtem Thon od. Lehm gebrannt werden. b) Aus dem Behalten des Klangs, wenn sie so lange im Wasser gelegen haben, daß sie damit gesättigt sind, wobei sie nicht mehr als 8–12 Procent ihres Gewichts an Wasser aufnehmen sollen; je weniger sie Wasser einsaugen u. je leichter sie unter übrigens gleichen Umständen sind, desto besser sind sie gebrannt. c) In dem leichten Fahrenlassen des aufgenommenen Wassers bei gewöhnlicher Stubenwärme. d) Daran, daß sie glühend ins Wasser geworfen, od. auch mit Wasser gesättigt u. dem Frost ausgesetzt, weder abschiefern u. abbröckeln, noch zerspringen, sondern von unveränderter Beschaffenheit bleiben. e) Daß die Flächen vollkommen eben u. dicht, frei von Rissen u. Steingallen sind u. daß die Ecken u. Kanten der Steine, selbst wenn sie eine Zeitlang in Wasser gelegen haben, od. der Witterung ausgesetzt gewesen sind, sich hart u. scharf anfühlen u. nicht leicht abstoßen od. abreiben lassen. f) Daß sie in ihrer ganzen Masse gleichartig sind, damit sie sich in beliebige Stücken mit der Schärfe des Hammers zertheilen lassen, ohne dabei in anderer, als der durch den Schlag gegebenen Richtung zu zerspringen. g) Daß sie keine Steine, am wenigsten Kalknieren enthalten, wodurch der Stein zerspringt od. abblättert, wenn sich der Kalk durch die Feuchtigkeit löscht. h) Der Bruch muß glatt u. nicht grobkörnig sein, fast glänzen, aber nicht vielfarbig erscheinen. Es ist nicht gut, frischgebrannte Z. sogleich zu verbrauchen.